

Fazit

Franz Müntefering, BAGSO-Vorsitzender

Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - das ist das Leitthema, der über dem Siebten Altenbericht der Bundesregierung steht. Ein Lob dafür, dass dieses Thema gewählt wurde, denn es ist ein ganz wichtiges. Viele Aspekte, die aufgegriffen werden, betreffen die Lebensqualität älterer Menschen: Wohnen, Gesundheit, Pflege, Mobilität, Teilhabe und Teilnahme im weitesten Sinne. Was passiert in den nächsten Jahren in den Städten und Gemeinden, in den Stadtteilen, in den Kreisen, im Land insgesamt vor dem Hintergrund einer sich ändernden Altersstruktur? Mehr Ältere und weniger Jüngere werden hier leben, aber auch Binnenwanderung mit allen Konsequenzen wird stattfinden.

Vor der Sorge muss es noch die Vorsorge geben. Denn da ist eine Strecke Leben, eine lange Zeit, die von erheblicher Auswirkung für das Altwerden ist. Es lohnt sich, mit Mut in die Zukunft zu gehen, aber nicht mit Leichtfertigkeit. Es muss sich manches ändern. Und dabei ist es unverzichtbar, dass die Kommunen daran arbeiten mit allen Konsequenzen, die sich aus den Ergebnissen des Altenberichts ergeben.

Die Kommunen stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen. Viele sind handlungswillig, die Frage ist jedoch: Sind sie auch handlungsfähig? Daraus leiten sich die Fragen ab, inwieweit Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen im Bereich des Freiwilligen bleiben können oder obligatorisch werden müssen. Dann stellt sich die Frage nach der Finanzierung der Maßnahmen, nach ihrer Nachhaltigkeit, aber auch nach sicheren Planungsgrundlagen hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung in den jeweiligen Kommunen.

Daher ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen in diesem Bemühen überaus wichtig. Die Herausforderungen der nächsten Jahre wachsen! Wir dürfen die Augen nicht davor verschließen. Wir wollen, dass etwas passiert, wissen aber, dass man nicht eben schnell alles ändern kann. Aber *etwas* lässt sich schon ändern und das wollen wir auch.

Das betrifft die Umsetzung der Empfehlungen der Altenberichtscommission. Die BAGSO möchte nicht, dass das, was da aufgeschrieben und kommentiert ist, in Regalen stehen bleibt und wo wir in zehn Jahren darüber sprechen, dass es eine gute Idee gewesen sei, aber nicht umgesetzt wurde. Wir wissen, das trifft Bund, das trifft

Länder, das trifft Kommunen, das trifft den Föderalismus in seiner ganzen Bandbreite. Wissen die Städte Bescheid über das, was in den nächsten 20, 30 Jahren bei ihnen passiert, oder muss man ihnen dabei helfen, dass sie es überschauen können? Welche Handlungsmacht und Handlungskraft haben sie und wie ist das mit der Finanzierung?

Zuversicht in die Gestaltbarkeit der Dinge, das ist das Wichtigste, was wir den Menschen geben müssen, nicht Optimismus nach dem Motto „das klappt schon irgendwie“, sondern Zuversicht. Das heißt: Wir Menschen sind nicht allmächtig, wir sind aber auch nicht ohnmächtig. Wir können dazu beitragen, dass es etwas besser wird, perfekt wird es nie. Immer sind es Menschen, die dafür sorgen, dass es besser oder schlechter wird. Wir sind für besser und dazu wollen wir unseren Teil beitragen.

Die BAGSO wird zügig eine Stellungnahme erarbeiten, um auf diese Weise mitzuhelfen, dass die Fragen diskutiert und einer Lösung zugeführt werden. Es geht darum, eine Vorstellung davon zu haben, wohin wir wollen und welche Möglichkeit wir haben, darauf Einfluss zu nehmen. Dabei spielt die Gestaltung des persönlichen Lebensraums, des Quartiers, des Dorfes eine maßgebliche Rolle.

Die [Stellungnahme der BAGSO](#) erschien Ende November 2016.